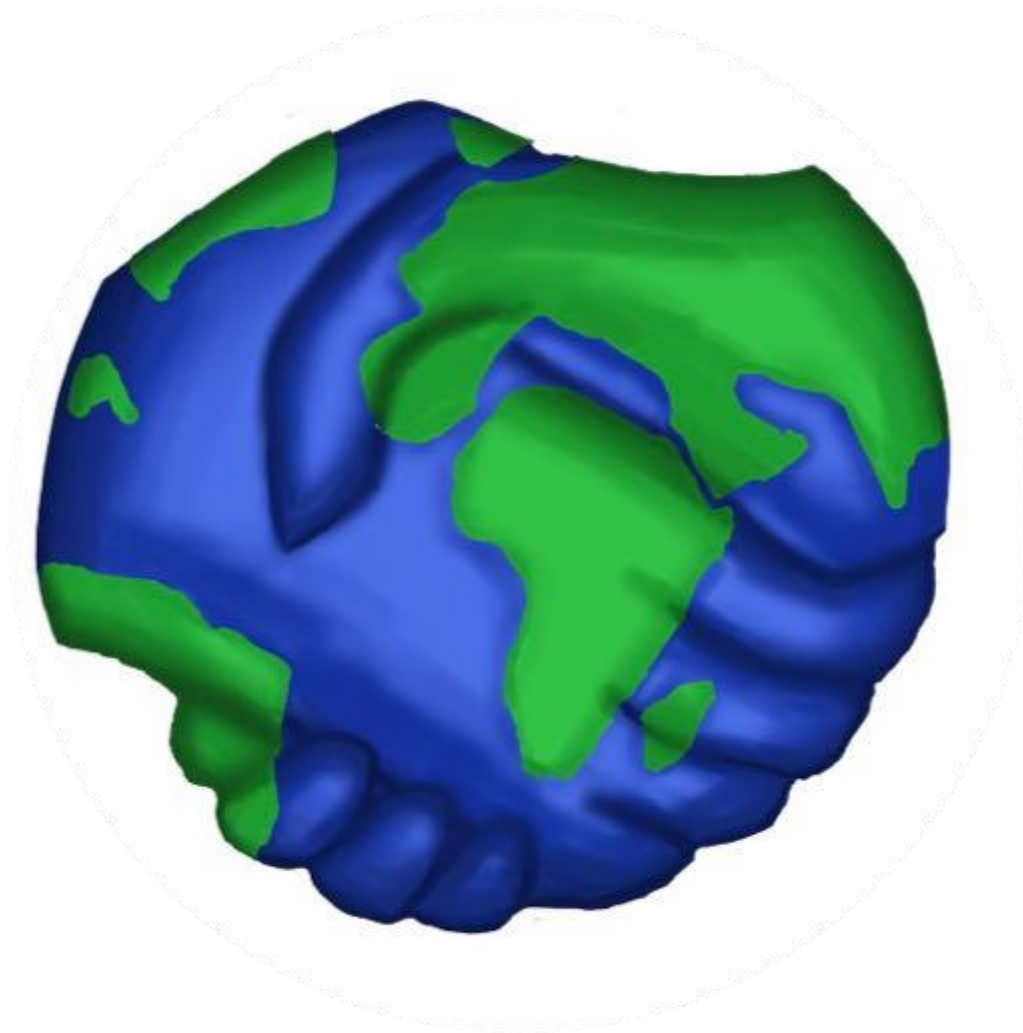




Partners In Climate:

Konzeptpapier Klimapartnerschaft- Landkreis Ebersberg

Wer sind wir?

Wir sind eine Gruppe von engagierten und interessierten jungen Leuten, die sich auf der 24h-Diskussion (Wochenendseminar für engagierte Jugendliche) des Vereins Fortschritt-Vision-Diskurs e. V. in Dresden kennengelernt und ausgetauscht haben. Auf der Veranstaltung konnten wir auch u. a. mit Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer, Bundestags- und Landtagsabgeordneten, sowie Experten für verschiedene Bereiche über wichtige Themen sprechen.

Die tiefere Auseinandersetzung mit den Einzelthemen erfolgte an von Experten geleiteten Thementischen. Bei einem Gedankenaustausch am Thementisch für Umwelt geleitet von Joshua Steib wie wir die Umweltproblematik global vernetzt angehen könnten wurde diese Projektidee geboren. Die Idee wurde dann gleich vor Ort etwas länger ausgefeilt und es

bildete sich eine sehr engagierte Gruppe mit der Motivation etwas zu bewegen und zu verändern. Dementsprechend bildete sich im Nachgang der Veranstaltung diese Projektgruppe, die sich seitdem mit der Organisation des Projekts befasst.

Wir sind organisatorisch eine Untergruppe des Vereins Fortschritt-Vision-Diskurs e. V., agieren jedoch weitestgehend autark. Der Verein unterstützt uns professionell bei organisatorischen Fragen, sowie bei der Suche nach Geldgebern wie Stiftungen. Auch im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen sie uns finanziell bestmöglich.

Unsere Philosophie ist es Klimapolitik global zu vernetzen und dabei auch ganz praktisch zu denken und zu handeln, etwa mit dem Aufbau von lokalen Klima-Projekten.

Zu den Organisatoren des Projekts gehört auch die Klimaschutzmanagerin des Landkreises Ebersberg, die bereits mit der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt in Kontakt war um eine Klimapartnerschaft mit einer Kommune des globalen Südens in die Wege zu leiten.

Unterstützt wird die Klimaschutzmanagerin von einer/m Praktikanten im Klimaschutzmanagement des Landratsamts.

Was ist das Ziel des Projektes?

“Partners in Climate” zielt darauf ab, junge Menschen des globalen Nordens und des globalen Südens lokal zu verbinden, Völkerverständigung zu ermöglichen und die große Lücke des Verständnisses zwischen grundsätzlich verschiedenen Lebenswirklichkeiten zu überbrücken. Denn die Klimakrise stoppt nicht am Äquator und wir sollten dies ebenfalls nicht!

Der Austausch soll dazu führen, dass ein besseres Verständnis für die Herausforderungen durch die Klimakrise auf beiden Seiten entsteht. Im Zuge dessen sollen gemeinsam Projektideen zwischen den globalen Bereichen ausgetauscht und erarbeitet werden, unterschiedliches Wissen aus den verschiedenen Kulturkreisen soll dabei am besten vereinigt werden und so zu hilfreichen Projektideen führen.

Im Kern steht dabei an jedem Standort ein, vorher ausgewähltes und vorbereitetes, Klimaprojekt umzusetzen. Die Jugendlichen sollen hierbei vor und während ihrer Zeit vor Ort von Expert*innen begleitet werden. Denn die Projekte (Beispiele sind unten angeführt) sollen nicht nur symbolischer Natur sein, sondern auf Dauer überlebensfähig bleiben. Im Prinzip ist dabei jede Idee willkommen, sofern sie umsetzbar ist und zum Zweck der Bekämpfung der Klimaerwärmung dient. Die Grundlage wird hierfür eine Szenarioanalyse sein, welche den Jugendlichen in ihren Vorbereitungen als Grundlage dient.

Durch eine neu gedachte Art des Austausches werden junge Menschen aus beiden Regionen der Welt befähigt, sowohl digital als auch in Präsenz, Klimaprojekte, besonders auf lokaler Ebene, gemeinsam anzugehen und währenddessen voneinander zu lernen. Die zentrale Zielsetzung dieses Projektes ist es deshalb, die Unterschiede und verschiedenen Herangehensweisen zwischen Ländern des globalen Norden und des globalen Südens hervorzuheben und besonders im Hinblick auf gemeinsame Klimaprojekte, positiv nutzbar zu machen. Denn diese Unterschiede, seien sie wirtschaftlich, historisch, kulturell oder geographischer Natur, führen zu einem grundlegend unterschiedlichen Umgang mit den Herausforderungen der Umwelt denen sich diese Staaten stellen müssen.

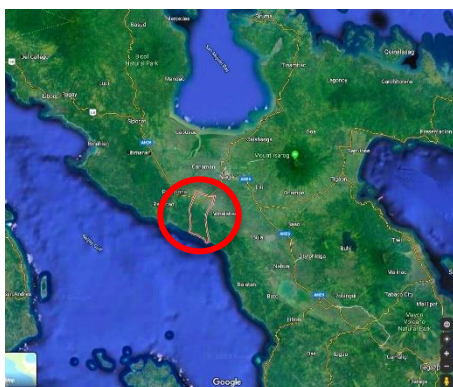
Bei "Partners in Climate" sind wir überzeugt, dass diese Differenzen deutlich unterschätzte Vorteile bergen. Zum einen begegnen wir alle in unserem gemeinsamen Kampf gegen die Klimakrise immer einem zentralen Problem: "Das Bewusstsein, dass wir *alle in einem Boot* sitzen, fehlt." Zum anderen ist das Verhältnis zwischen den Volksgruppen im globalen Norden und globalen Süden häufig angespannt. Insbesondere wenn es um umweltpolitische Fragen geht. Denn der "nördliche Teil der Hemisphäre" ist häufig von wirtschaftlich stärkeren Ländern, welche ebenfalls die größten Emissären von z.B. Treibhausgasen darstellen, geprägt. Viele südliche Teile der Welt hingegen spüren die Auswirkungen des Klimawandels auf eine vollkommen andere Art und Weise. Eine menschliche und auf lokaler Ebene greifbare Initiative ist hierbei genau der richtige Weg um Hindernisse und Vorurteile auf beiden Seiten abzubauen und den Weg für eine gute Zusammenarbeit frei zu machen. Hier ist gut zu erkennen, dass die Zusammenarbeit in "Partners in Climate" über eine einfache Projektarbeit hinausgeht. Es eröffnet jungen Menschen und den gesamten Landkreisen auf beiden Seiten einen einzigartigen Einblick in eine Kultur die sonst weit weg und sehr schwer zu fassen ist.

Weiterhin ist es für Partners in Climate absolut zentral, dass diese Zusammenarbeit als eine auf Augenhöhe angesiedelte Kooperation durchgeführt und wahrgenommen wird. Aus diesem Grund soll das gesamte Konzept auf beiden Seiten sich bestmöglich auf die Gegebenheiten vor Ort einstellen und kein übergriffiger "Kulturimport" stattfinden.

Dieser erste Austausch unter Mitwirkung der jungen Generation soll aber nur der Auftakt für eine längere und tiefere Partnerschaft der Kommunen sein. Denn diese erste Zusammenarbeit (Projektdauer 1 Jahr) soll auch dazu dienen die Basis für eine kommunale Klimapartnerschaft aufzubauen. Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt fördert die interkommunale Zusammenarbeit von Kommunen des globalen Südens und Nordens zur Realisierung von Klimaprojekten für ca. 2 Jahre. Die kommunale Klimapartnerschaft wird als Verstetigung der ersten Zusammenarbeit angestrebt.

Der unvermeidbare CO₂ Ausstoß der Flüge wird kompensiert werden über zertifizierte Kompensationsprojekte (z.B. Ausbau erneuerbare Energien Anlagen, Aufforstung).

Partnerkommune



Als Partnerkommune im globalen Süden wurde San Fernando, Camarines Sur ausgewählt, da dies eine Kommune des globalen Südens ist, Klimaprojekte dort erwünscht und notwendig sind und der Kontakt zum (kürzlich wiedergewählten) proaktiven Bürgermeister Fermin M. Mabulo besteht. Wie der Landkreis Ebersberg ist auch San Fernando eher eine ländliche Region und hat 38.626 Einwohner.

Wie beabsichtigen wir den Austausch durchzuführen?

Für den Projektablauf streben wir einen neunmonatigen hybriden Austausch an, welcher sich in unterschiedliche Phasen der Zusammenarbeit strukturiert. Der Austausch ist im Jahre 2023 geplant. Zu Beginn wollen wir einen Überblick über den Aufbau schaffen und im Folgenden auf die genaueren Details der jeweiligen Abschnitte eingehen.

Phase 1, Kick off des Projektes

Mai

Der Start der ersten "Kick off"- Phase beginnt Anfang/Mitte Mai. Das Ziel hierbei ist es zuerst ein tieferes Verständnis für die Klimaproblematik im Gesamten, aber besonders in dem eigenen Landkreis zu schaffen. Bei einem ersten Kennenlernen machen sich die Teilnehmenden beider Länder miteinander bekannt und sprechen über die Erwartungen beider Seiten für die kommenden Monate. Inhaltlich beginnt das Projekt mit einer sogenannten "Szenarioanalyse" des eigenen Landkreises.

Szenarioanalyse:

In einer Szenarioanalyse werden die stärksten Klimafaktoren (Treiber des Klimawandels, z.B. durch hohen CO₂ Ausstoß, Zerstörung von CO₂ bindenden Elementen, etc.) dargelegt. Zusätzlich werden die kritischsten Veränderungen einer Region durch den Klimawandel antizipiert (z.B: Meeresspiegel, Artenvielfalt, Wälder). Hierbei sind verschiedene Wege möglich.

Durch Eigeninteresse der Jugendlichen und mit Hilfe von lokalen Fachleuten (Klimaschutzmanagerin und weitere) sollen verschiedene Themenfelder als Ansätze für zukünftige Projekte entdeckt werden. Nach der Finalisierung dieser Analyse sollen mögliche Projekte bereits vorausgedacht und auf Umsetzbarkeit überprüft werden.

Nach Abschluss dieser Analyse sollen in einem Wochenendseminar drei ökologische Projekte für diese Projektperiode ausgewählt und bereits vorbereitet werden. Hierbei ist besonders darauf zu achten, dass Projekte im Zuständigkeitsrahmen des jeweiligen Landkreises als großer Zugewinn wahrgenommen werden.

Phase 2, digitale Vorstellung der Projekte und erste Planung für das kommende

Präsenztreffen

Juni

In einem digitalen Folgetreffen sollen beide Delegationen die von Ihnen ausgewählten Projekte vorstellen, sich auf eines je Kommune festlegen und gemeinsam über die möglichen Vorgehensweisen sprechen. Bedingt dadurch zu welchem Partner der Austausch zuerst geht, wird diesem Projekt ein größerer Zeitraum eingeräumt. Folgetermine für dieses Thema sind mit großer Sicherheit zu veranschlagen, da bereits digital Vorgehensweisen für einen möglichst effektiven Präsenzaustausch besprochen werden sollen. Die Delegierten sollen Mittel und Unterstützung erhalten um Experten zu konsultieren und mit diesen die Projekte vorzubereiten. Ansprechpartner vor Ort sollen möglichst früh konsultiert und "mit ins Boot" geholt werden. Die Klimaschutzmanagerin begleitet das Projekt in allen Phasen und steht ebenfalls als Expertin zur Verfügung. Weiterhin werden Veranstaltungen zu den Themen Klimaschutz und Klimaanpassung an beiden Standorten angeboten.

Die Häufigkeit der digitalen Treffen muss mit den jeweiligen Partnern festgelegt werden, aber aus der Sicht von "Partners in Climate" sind Treffen in einem Abstand von 2-3 Wochen anzustreben, damit ein gesundes Sozialgefüge, ein enges Miteinander und ein langfristig erfolgreicher Austausch geschaffen werden.

Phase 3, der erste Austausch

Juli/August

Der Austausch soll im Juli stattfinden. Die vorbereiteten Schritte sollen Wirklichkeit werden. Je nach Projekt sollen Konzepte bei Politiker*innen vorgestellt werden, Informationskampagnen oder andere Maßnahmen umgesetzt werden. Die jeweiligen Projekte sollen hierbei von Experten (Klimaschutzmanagerin und weitere) begleitet und beraten werden. Hierdurch sollen die Projekte in den zwei Wochen größtmögliche Fortschritte machen. Als Durchführungszeitraum sollen die beginnenden Sommerferien nach Möglichkeit mit einbezogen werden.

Weiterhin sollen den jeweiligen Kommunen, ihren Einwohner*innen und den Gästen, die Möglichkeit zum Austausch bei z.B. öffentlichen Festen gegeben werden. Neben der unmittelbaren umweltpolitischen Bildung werden die Teilnehmer ebenfalls viele Einblicke in Kultur, Geschichte und Bildung erhalten.

Unterbringungsmöglichkeiten werden nach Möglichkeit von den Delegationsmitglieder*innen gestellt. Genauere Planungen müssen im genaueren auf zukünftige Partner und gemeinsame Möglichkeiten abgestimmt werden. Bei den Unterbringungen ist besonders auf die Gesundheit der Delegierten zu achten, da lokales Essen und lokale Unterkünfte mitunter eine große Herausforderung darstellen können.

Im Nachgang des Austausches sollen die Delegierten jeweils ihre Erkenntnisgewinne aufschreiben. Besonders Beispiele für die konkreten Unterschiede im Umgang mit ökologischen Herausforderungen sind sehr erwünscht. Diese Erfahrungen sollen dann gesammelt und relevanten Akteuren zusammen mit weiteren Ergebnissen im Rahmen einer Abschlusspräsentation vorgestellt werden.

Phase 4, erneute digitale Phase

August-November

Hier wiederholt sich die digitale Phase wie bereits in Phase 2 beschrieben. Das Augenmerk liegt hierbei allerdings auf einer Weiterführung/Nachbereitung des vorherigen Projektes durch digitale Arbeitsgruppen und auf einer Vorbereitung des kommenden Austausches und des dazugehörigen Projektes. Angedacht ist hierfür wieder ein Wochenendseminar. Für beide Aufgaben sind auch deutlich mehr Zeit eingeplant. Die Phase umfasst dieses Mal etwa 3 Monate.

Phase 5, zweiter Austausch

Dezember

In dieser Phase soll der Austausch nun in andere Richtung durchgeführt werden. Die Ziele sind identisch mit denen in Phase 3 beschriebenen. Zum Ende des Austausches ist allerdings noch ein Evaluationsprozess eingeplant, um sich stetig zu verbessern. Ebenfalls müssen die Teilnehmer über weiteres Kommittent innerhalb eines z.B. Alumni Programms entscheiden. Auf diese Weise könnten internationale Freundschaften und Verbindungen

weiter aufrechterhalten und wichtige Projekte innerhalb eines gewissen Rahmens weiterverfolgt werden. Zum Abschluss des Projekts wird eine Zusammenfassung erstellt. Zusätzlich soll die Zusammenarbeit der Kommunen durch die kommunale Klimapartnerschaft fortgeführt und verstetigt werden.

Präsenzphase(n):

- je ca. zwei Wochen
- Unterbringung in Gastfamilien (wenn möglich)
- Workshops, Seminare, Vorträge von (lokalen) Referenten
- Umsetzung des Klimaprojekts

Aufgaben des Youth Advisory Board

Wir verstehen uns als die unterstützende Mitbegleitung des Projektes, wobei unser Fokus auf der Programmgestaltung und der Unterstützung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer liegt, was sich sowohl auf die Digital- als auch auf die Präsenzphase bezieht. Wir als Youth Advisory Board aus Gründungsmitgliedern fungieren als mögliche Anlaufstelle bei Fragen und Unklarheiten. Wir dienen gerne als Vermittlungs- und Kommunikationsstelle zwischen Teilnehmer*innen, Angestellten des Landkreises, Bewerber*innen und Externen.

Während des Projektes stehen auch von uns zwei direkte Ansprechpartner für die Wochen der Austausche und auch für die digitalen Kommunikationsphasen zur Verfügung. Um den Teilnehmenden zusätzlich die Möglichkeit zur Erkundigung bei Gleichaltrigen außerhalb der Teilnehmergruppen zu ermöglichen, bieten wir regelmäßig Gruppencalls für Interessierte an.

Weiterhin wird das Youth Advisory Board Teil des Auswahlgremiums für die eingegangenen Bewerbungen. Der Austausch und die Begegnung auf Augenhöhe sind uns sehr wichtig, weswegen wir gerne Mitgliedschaften in unserem Team aus den betreffenden Partnerländern begrüßen.

Aufgaben der Klimaschutzmanagerin

Die Klimaschutzmanagerin fungiert als Projektleiterin seitens des Landkreises. Sie bereitet das Projekt vor, koordiniert die verschiedenen Akteure, unterstützt bei der Beschaffung von Fördermitteln, nimmt als Expertin an allen Phasen des Projekts teil und stellt die Kommunalvertreterin dar. Die Klimaschutzmanagerin ist ebenfalls Hauptverantwortliche für die Weiterführung der kommunalen Klimapartnerschaft.

Der Plan ist, dass ein zukünftige/r Praktikant/in im Klimaschutzmanagement die übrigen organisatorischen Aufgaben (z.B. Buchungen von Flügen, Versicherungen, Kompensation, Referenten, etc.) übernimmt.

Wie wählen wir die Teilnehmenden aus?

Grundsätzlich ist es „Partners in Climate“ besonders wichtig, dass junge Menschen unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund, finanziellen Mitteln, Schulabschluss etc. die Möglichkeit haben an diesem Projekt zu teilzunehmen. Zentral ist die Motivation, das

Interesse und die zeitliche Kapazität um an diesem neunmonatigen Austausch teilzunehmen. Fremdsprachenkenntnisse (Englisch ungefähr B1/B2) sollten für eine problemlose Kommunikation vorhanden sein.

Zeitlich soll die Bewerbungsphase von Januar bis März gehen.

Unsere Kriterien werden unseren Partnern ebenfalls zur Verfügung gestellt, allerdings liegt die Auswahl der Delegation des Partner Landkreises nicht bei uns.

Wie findet die Auswahl statt?

Angestrebt ist eine hybride Bewerbung.

In der ersten Bewerbungsphase sollen Bewerber*innen Ihre Motivation, Interessen, sich selber und ihren Hintergrund in verschiedenen Formen darstellen können. Einreichbar sollen Formen sein wie: Aufsätze, Selbstbeschreibungen, aber auch Videovorstellungen.

In der zweiten Bewerbungsphase sollen die Bewerber*innen sich persönlich, in englischer Sprache, vorstellen. Als Auswahlgremium soll hierfür ein Gremium aus Jugendlichen des Youth Advisory Boards, Mitarbeiter*innen des Landkreises z.B. aus dem Jugendamt und Klimaschutzmanagement fungieren.

Kriterien, welche wir vorschlagen sind:

- Der Wohnsitz muss in einem der beiden teilnehmenden Landkreisen liegen. Dies ist der Ausführung des Präsenzprogrammes förderlich, da für diese Zeiträume Gastfamilienaufenthalte geplant sind.
- Die Altersbegrenzung wird auf Menschen zwischen 18 und 27 Jahren, welche nach deutschem Recht als „jugendlich“, „volljährig“ und „mündig“ gelten, festgelegt.
- Bei den Bewerbenden werden Vorerfahrung und vorangehendes Engagement auf ökologischer und/oder sozialer Ebene erfreut wahrgenommen, sind allerdings nicht von entscheidender Wichtigkeit oder Notwendigkeit für eine Annahme.
- Von besonders großer Wichtigkeit ist das Interesse den Klimawandel auf lokaler Eben besser zu verstehen und die Motivation zum Klimaschutz beizutragen.
- Einer anderen Kulturen gegenüber feindselig gegenüber eingestellte Mentalität ist ein Ausschlussgrund. „Partners in Climate“ möchte Bildungsarbeit leisten, sieht allerdings Personen mit diesen Einstellungen als nicht primäre Zielgruppe des Projektes.
- Wenn es die Diversität und Anzahl der Bewerbungen erlaubt, ist auf eine Ausgeglichenheit zwischen männlichen und weiblichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie zwischen den verschiedenen Altersgruppen zu achten. Auch wird eine vielfältige Kombination aus den Engagements und Interessengebieten angestrebt, sodass ein möglichst großes Potenzial für gegenseitigen Austausch und Neuerfahrungen gewährleistet werden kann.
- Die Sprachfähigkeiten müssen für eine sichere Kommunikation ausreichen. Es müssen keine Sprachzertifikate nachgewiesen werden. Im Zuge der zweiten

Bewerbungsphase sollte allerdings ein kurzer, freier Einblick in die English Fähigkeiten des Kandidaten die Fähigkeit für eine Auslandskooperation sein.

Sollten, entgegen der Erwartungen und vorheriger Kalkulationen, zu wenige Bewerbungen eintreffen, wird Rücksprache mit dem Partner Landkreis gehalten und eine ähnliche Teilnehmeranzahl angestrebt.

Kooperationen und Förderungen

Als Projekt, zu dem die Idee bei einer Veranstaltung des Fortschritt-Visions-Diskurs e.V. (kurz ForVid e.V.) in Dresden ihren Ursprung hatte, stellt "Partners in Climate" eine (zukünftige) Zweigstelle des Vereins dar und erfreut sich somit der engen Zusammenarbeit mit den restlichen Vereinsmitgliedern. In der Zukunft ist von selbigem Verein die Gründung der "Stiftung Grün" geplant, die sich auf die Förderung und Unterstützung von Projekten spezialisiert, die dem Allgemeinwohl und der Nachhaltigkeit zu Gute kommen. Auch diesbezüglich steht "Partners in Climate" bereits im Fokus und hat auch hier die Aussicht auf künftige Unterstützung und Mitwirkung.

Es wird versucht die „Kleinprojektfonds“- Förderung der Servicestelle „Kommunen in der einen Welt“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zu erhalten. Mit dieser Förderung können bis zu 90% der Projektkosten bis zu 50.000€ gefördert werden und Bewerbung für Projekte im Jahr 2023 ist ab 2023 möglich. Ein Entwurfs-Antrag wurde aber bereits im Juli eingereicht, um zu erfahren, ob die Förderung erhalten werden kann im Jahr 2023. Die restlichen Kosten (8.078€) können aus dem Budget der Klimaschutzmanagerin gezahlt werden. Die Projektkosten (insg. 58.078€) sind dem Finanzplan zu entnehmen. Für den Fall, dass das Projekt nicht über den Kleinprojektfonds gefördert werden kann, wird versucht weitere Fördergeber, v.a. Stiftungen, zu gewinnen. Die Klimaschutzmanagerin hat Budget für die Klimapartnerschaft eingeplant, so dass diese auch bei dem Erhalt einer niedrigeren Förderung umgesetzt werden könnte.

Sicherheitskonzept für den Austausch

Als Begleitpersonen während des Austausches werden die mitreisenden Vertreter des Youth Advisory Boards, die Klimaschutzmanagerin und ein/e eventuell noch einzustellende/r FSJler/Praktikant/in vorgesehen. Diese sind volljährige Ansprechpartner des Projektes und maßgeblich an der Organisation beteiligt. Sie dienen vor Ort als feste Ansprechpartner, welche das Projekt vor Ort begleiten. Für die Organisation vor dem Austausch als auch während des Austausches wird mindestens eine Vollzeitskraft (FSJler/Praktikant) für die organisatorischen Tätigkeiten (Buchung Flüge, Organisation der

Treffen und Events in der eigenen Kommune, etc.) gebraucht, um das Youth Advisory Board und die Klimaschutzmanagerin zu unterstützen.

Als Vorbereitung auf die Reise werden Teilnehmende in Risiken eingewiesen. Lokale Ansprechpartner werden ebenfalls um Beratung gebeten.

I. Welche Einreisevoraussetzungen gibt es und welche anderen Vorkehrungen treffen wir?

1. Einen vollständigen Coronaimpferschutz

Es muss nicht nur ein vollständiger Schutz vorliegen (also mindestens zwei Impfungen, Infektionen zählen nicht), sondern auch über den „One Health Pass“ registriert werden

2. Einreise

Zur Einreise ist nicht nur ein gültiger Reisepass, sondern auch ein Visum erforderlich, welches über die philippinische Auslandsvertretung eingeholt werden kann.

3. Impfungen und Krankheiten

3.1 Tollwut

Eine Krankenversicherung ist erforderlich.

3.2 Masern

Das Auswärtige Amt empfiehlt eine Masern Impfung, aufgrund von steigenden Fallzahlen

3.3 Sonstige Impfungen

Empfohlen sind auch Hepatitis A und B, sowie Typhus, Tollwut, Japanische Enzephalitis, Poliomyelitis und Tuberkulose.

3.4 Weitere Krankheiten

(weitere Infos unter [Philippinen - Auswärtiges Amt \(auswaertiges-amt.de\)](https://www.auswaertiges-amt.de/Philippinen))

Es gibt viele von Mücken übertragene Krankheiten, darunter auch Malaria. Deshalb empfiehlt das Auswärtige Amt sich stets vor Mücken zu schützen, indem man Moskitonetze, lange Kleidung und Insektenschutzmittel verwendet.

II. Jugendschutz

1. Die geltenden Gesetze und Jugendschutzgesetze des jeweiligen Landes sind zu befolgen.

2. Der Genuss von Alkohol während des Veranstaltungszeitraums auf den Philippinen ist vom Veranstalter aufgrund der komplizierten und gefährlichen gesetzlichen Lage vor Ort untersagt.
3. Alkohol während des Veranstaltungszeitraums in Deutschland ist grundsätzlich erlaubt, jedoch unter Befolgung des deutschen Jugendschutzgesetzes und in Maßen.
4. Freier Ausgang während den verschiedenen Veranstaltungen kann gewährt werden, jedoch immer der Sicherheitslage angepasst und nicht länger als 24.00 Uhr. Der Ausgang erfolgt zur Sicherheit grundsätzlich in Kleingruppen.
5. Verstöße gegen Gesetze, bekannt gegebene Regeln und Anweisungen der Betreuer werden mit dem sofortigen Ausschluss vom Programm bestraft.
6. Änderung von Regel und Anweisungen aufgrund verschiedener Lagen behalten wir uns jederzeit vor.

Projektideen

Der Austausch soll dazu führen, dass ein besseres Verständnis für die Herausforderungen durch die Klimakrise auf beiden Seiten entsteht. Im Zuge dessen sollen gemeinsam Projektideen zwischen den globalen Bereichen ausgetauscht und erarbeitet werden, unterschiedliches Wissen aus den verschiedenen Kulturkreisen soll dabei am besten vereinigt werden und so zu hilfreichen Projektideen führen. Im Prinzip ist dabei jede Idee willkommen, sofern sie umsetzbar ist und zum Zweck der Bekämpfung der Klimaerwärmung dient. Zum gedanklichen Ideenstütze haben wir bereits Ideen, wie der Einsatz für umweltfreundlicheres Papier (Gras- statt Holzfasern) bis hin zu einer Kampagne für den bewussteren Umgang mit Wasser. Entscheidend für die Projektidee ist die Situation in der Kommune (Szenarioanalyse), der Klimaschutzeffekt (sollte größtmöglich sein) sowie die Umsetzbarkeit des Projekts. Ziel ist es in der Zeit des Programms längerfristige hilfreiche Projekte zu starten.

Mögliche Thematiken, welche in Projekten angesprochen werden können, sind:

Thematik	Beispielprojekt
Wasserverschwendung	Awarness Kampagne
Ressourcenverschwendung	Kreislaufwirtschaft anregen mit Pilotprojekt
Umgang mit Mikroklimata im Alltag	Begrünung von Verkehrsinseln
Waldrodung	Papier aus Gras und nicht Holz herstellen
Energie	Energieeffizienz steigern, Einsparpotential identifizieren, Ausbau erneuerbare Energien unterstützen